

Das Jubiläum im Schatten der Vereinskrisis

150 Jahre TSG 1846 Darmstadt – Solidarität angesichts wirtschaftlicher Nöte gefordert

Von Hans-Peter Seubert

„Es mag ja sein, daß das Wort von der großen Familie, die ein Verein bilden soll, nicht mehr ganz zeitgemäß ist, aber als eine große Solidargemeinschaft von immerhin noch rund 3000 Mitgliedern sollten wir uns doch verstehen.“

*

Mit diesem Credo redet Vorsitzender Horst H. Blechschmidt der Großfamilie TSG 1846 Darmstadt zum 150jährigen Jubiläum ins Gewissen. Der Stammbaum ist alt, doch er unterliegt den Fliehkräften des Zeitgeistes wie kein zweiter Verein in Darmstadt: Die Abteilungen gehen eifersüchtig ihrer Wege. Die Mitglieder eilen von der traditionsreichen Vereinsfahne. Der Klub schreibt rote Zahlen und balanciert am Rande des Offenbarungseides, geplagt von rund 314 000 Mark

Steuerschulden. Ansprüche und marode Anlagen sind kaum mehr zu finanzieren.

Darmstadts ältester und bis in die achtziger Jahre hinein größter Sportverein hat die Entwicklung verschlafen. Entweder wurden die Weichen nicht oder falsch gestellt. Die spärlichen sportlichen Schlagzeilen im letzten Jahrzehnt werden von Hiobsbotschaften ausgeblendet. Die Krise hat sich 1989 ein Denkmal gesetzt: Die Eissporthalle im Bürgerpark. Millionen-grab maßloser Wachstumspolitik und verblendeter Ansprüche. So schwebt über dem Jubiläumsdatum der Pleitegeier und drückt auf die Feststimmung am Wochenende.

Mit einer Spendenaktion beschwört die Spitze die Solidarität der Mitglieder. Nicht zum erstenmal greift die TSG nach diesem Finanzierungsanker: 1950

schon diente eine „Streichholzaktion“ zum Wiederaufbau der niedergebrannten Turnhalle. „Feuer hat die Woogturnhalle zerstört, Feuer soll sie wieder erstehen lassen, Feuer im Herzen und Feuer aus Streichhölzern“, hieß der Slogan damals.

Die Zündholz-Kampagne blieb zwar kein Strohfeuer, 100 000 Mark kamen – dank Spenden von 100 großzügigen Firmen – zusammen. Zum Bau der Turnhalle reichte das Schärfein jedoch nicht. Ein schlechtes Omen für die aktuelle Spendenkampagne?

Geschichte und Geschichten hat die Chronik der Darmstädter Turn- und Sportgemeinde im Überfluß zu bieten. Tradition aber ist in der heutigen Konsum- und Leistungsgesellschaft von geringem Wert.

Dabei stand der Verein vor 150 Jahren an der Wiege der

Deutschen Turnbewegung, die nicht nur sportliche, sondern auch politische Werte offensiv vertrat: Frisch, fromm, fröhlich frei, war eine gesellschaftspolitische Leitlinie, getarnt als sportliches Leitmotiv. Der Darmstädter Kupferstecher Heinrich Felsing, einer der Gründer des Klubs, der sich zunächst „Turngemeinde zu Darmstadt“ nannte und aus dem Turnverein und der Turnanstalt für Knaben entsprang, kleidete die Parole der „vier F“ in ein Fahnenmotiv. Mit dem Turnerkreuz gestaltete er das Symbol zum Aufbruch. Turnen und Sport waren wie die Politik zunächst Männersache. 1897 erst öffnete sich die Turngemeinde als erster von damals drei Darmstädter Sportklubs Frauen: 33 stärkten anfangs die Herrngilde. Heute bilden Frauen eine gleichrangige Fraktion.

Die Festschrift

Geschichte und Geschichten in lockerer Folge verknüpft die Festschrift, die zum 150. Geburtstag der TSG 1846 Darmstadt vom Klub herausgebracht wurde. Eine historische Lesebroschüre, die Kurzweil und eine Fülle von Informationen transportiert. Spannend die Zahlen, Daten und Fakten aus dem Werdegang des ältesten Sportvereins der Stadt, unterhaltsam zahlreiche Anekdoten aus den Abteilungen.

Der Festakt

Mit einer Feierstunde würdigt die TSG die Gründung vor 150 Jahren. Im Luisencenter trifft sich am Sonntag (14.) um 10 Uhr Prominenz aus Sport und Politik. Hessens Innenminister Gerhard Bökel und Heinz Fallak, Präsident des Landessportbundes Hessen, zählen zu den Rednern. Den Festvortrag hält Professor Eckhart G. Franz, Direktor des Staatsarchivs. Samstag (16 Uhr) und Sonntag (ab 13 Uhr) wird auf dem TSG-Gelände gefeiert.

Die Vorsitzenden

Professoren und Diplomingenieure bilden unter den 26 Vorsitzenden, welche die TSG 1846 Darmstadt in 150 Jahren lenkten, die stärkste Fraktion. Je drei Persönlichkeiten ihrer Zunft vermerkt die Chronik. Professor Dr. Ludwig Büchner, ein Bruder des Schriftstellers Georg Büchner, stand dem Verein 1863 bis 1873 und 1876 bis 1894 vor. Professor Wilhelm Strahinger (1950 bis 1972) prägte die Blütezeit des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg. Danach brach die Ära der Diplomingenieure an: Hans Schieferdecker (1972 bis 1974), Herbert Reißer (1974 bis 1994) und Horst H. Blechschmidt seit 1994. Mit Gründer Heinrich Felsing besaß die TSG von 1846 bis 1848 und von 1854 bis 1863 einen Pionier der deutschen Turnbewegung als ersten Sprecher, wie die Vorsitzenden in der Gründerzeit genannt wurden.

Die Geschichte

„Frisch im Handeln, fromm im Wollen, Froh im Dulden und Tragen, frei im Denken und Tragen. Das sind die F, die mußst du merken, sie können zu allen Dingen Stärken.“

*

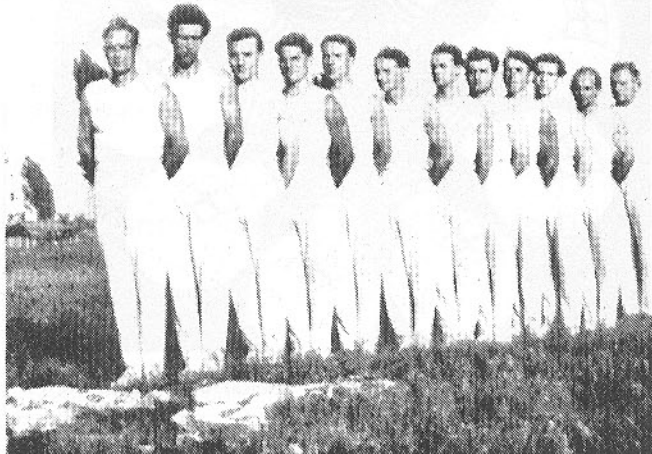
1844 bereits wies der Darmstädter Heinrich Felsing der Turnbewegung den Weg. Der Kupferstecher, zwei Jahre später erster Präsident der „Turngemeinde zu Darmstadt“, entwarf die Fahne in den rot-weißen Landesfarben frei nach dem Leitmotiv des deutschen Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn in Berlin („frisch, fromm, fröhlich, frei“). Das Felsingsche Turnerkreuz (die vier F) wird danach zum Symbol der Turnbewegung und deren politischer Geisteshaltung: Freiheit, nationale Unabhängigkeit und Einheit. Dieser Pioniergeist spiegelt sich in der Geschichte der TSG 1846 wider.

Die Abteilungen des Vereins

Turnen (976 Mitglieder) mit Gerätturnen, Kunstturnen, Fraueturnen, Aerobic, Trampolinturnen, Gymnastik, Prellball, Wandern), Tennis (543), Eis- und Rollsport, mit Eishockey, Eiskunstlauf, Rollhockey, Rollkunstlauf und Rollschneellauf (337), Fußball (312), Schwimmen (272), Hockey (106), Kanu (100), Leichtathletik (85), Karneval (82), Karate (79), Faustball (68) und Handball (32) bilden heute die Säulen.

Die meisten Meriten sammelte die Rollhockeymannschaft mit deutschen Titeln 1960, 1962, 1963 und 1966 und Bundesligazugehörigkeit von 1967 bis 1971, 1980 bis 1983 und 1985. Im Handball stellte die TSG mit Willi Avemarie einen Nationalspieler, der 1936 zum Olympiaangebot zählte.

Tennis feiert im Jubiläumsjahr 1996 den Aufstieg der Damen in die Regionalliga und der Herren in die Verbandsliga.



TURNEN bildet die klassische Säule der TSG 1846 Darmstadt: Hier die Riege von 1956. Von links: Ludwig Melk, Willi Oswald, Robert Grein, Siegfried Wegel, Horst Günther, Robert Kunz, Friedel Benz, Helmut Wesp, Georg Laumann, Werner Wesp, Walter Schröder und Philipp Wesp. (ar)